



## TIERÄRZTLICHE GEMEINSCHAFTSPRAXIS im DEISTER-SÜNTELTAL

Dr. Juliane Kloene und Dr. Philipp Kloene  
Hinterm Junkernhof 8 · 31848 Bad Münder  
Tel.: 05042 - 81172 · Fax: 05042 - 81147  
info@tierarzt-deister-suenteltal.de  
www.tierarzt-deister-suenteltal.de

### Epilepsie – Einteilung, Diagnostik, Therapie und Langzeitkontrollen

#### Was ist Epilepsie und woher kommt sie?

Epilepsie ist eine Erkrankung des Gehirns, bei der es zu übermäßiger Aktivität von Nervenzellen und durch Erregungsausbreitung schließlich zu Krampfanfällen kommt.

Unterschieden werden

1. die **primäre** (oder idiopathische) **Epilepsie**. Bei dieser Krankheit kommt es durch eine vererbte Veranlagung zu einer – im Vergleich zu gesunden Tieren – erniedrigten Reizschwelle für Übererregungen im Gehirn. Bei einigen Hunderassen (z.B. Golden Retriever, Labrador Retriever, Beagle, Cavalier King Charles Spaniel) ist bereits bewiesen, dass die primäre Epilepsie eine Erbkrankheit ist. Erkrankte Tiere sollten daher prinzipiell von der Zucht ausgeschlossen werden. Die Anfälle treten meist in einem Alter von ein bis drei Jahren erstmals auf. Katzen erkranken wesentlich seltener als Hunde.
2. und die **sekundäre** (oder symptomatische) **Epilepsie**. Die Krämpfe werden hierbei durch andere Grunderkrankungen hervorgerufen. Dies können innere Krankheiten außerhalb des Gehirnes (Herz-, Leber- und Nierenerkrankungen, Störungen im Elektrolythaushalt, Infektionskrankheiten) oder Erkrankungen des Gehirnes (Tumoren, Entzündungen, Missbildungen) sein. Die Krämpfe können dabei in jedem Alter auftreten.

Beim „klassischen“ Anfall ist der Patient bewusstlos, liegt in Seitenlage, macht Ruderbewegungen mit den Beinen, setzt Urin und Kot ab, speichelt vermehrt, verdreht die Augen und zeigt starke Krämpfe. Die Tiere sind anschließend häufig erschöpft und desorientiert oder zeitweise blind. Es gibt aber auch weniger auffällige Anfälle, die ebenfalls zum Krankheitsbild der Epilepsie gerechnet werden. Dabei beobachtet man z.B. Kreislaufen, Fliegenschnappen, Anbellen von fiktiven Personen, Zuckungen einzelner Muskeln oder Ins-Leere-Starren.

#### Wie kann man Epilepsie nachweisen?

Im Moment kann die primäre Epilepsie nicht direkt nachgewiesen werden, die endgültige Diagnose kann nur im Ausschlussverfahren gestellt werden.

Dazu sollte nach einer sorgfältigen klinisch-neurologischen Untersuchung mindestens eine ausführliche Blutuntersuchung durchgeführt und Röntgenbilder von Bauch und Brust angefertigt werden. Häufig sind auch weiterführende Untersuchungen wie Ultraschall, EKG oder Urinalysen nötig.

Um Erkrankungen des Gehirnes zu bestätigen oder auszuschließen, sind weiterhin die Untersuchung der Gehirnflüssigkeit, die Messung der Gehirnströme (EEG) und ein Kernspintomogramm des Gehirnes möglich, wofür eine Vollnarkose nötig ist.

Sind diese Untersuchungen alle unauffällig, kann man davon ausgehen, dass der Patient an primärer Epilepsie leidet und dementsprechend behandelt werden muss.

## **Wie behandelt man Epilepsie?**

In der Tiermedizin stehen bisher nur zwei routinemäßig eingesetzte Wirkstoffe („Antiepileptika“) zur Verfügung: Phenobarbital und Kaliumbromid. Beide Medikamente müssen zweimal täglich in Tablettenform verabreicht werden. Bei Beginn der Therapie ist es möglich, dass die Patienten sehr müde sind, da die genannten Medikamente auch eine narkotische Wirkung haben. Ein Gewöhnungseffekt tritt nach einigen Tagen bis hin zu drei Wochen ein. Als weitere Nebenwirkungen werden außerdem vermehrter Durst und Hunger beobachtet. Da bei dieser Dauertherapie eine Belastung von Leber nicht auszuschließen ist, sollten die Leberwerte regelmäßig kontrolliert werden. Weiterhin sollte regelmäßig der Wirkstoffspiegel des Medikamentes im Blut kontrolliert werden, um eine eventuelle Dosisanpassung vornehmen zu können. Die Kontrollen sollten bei guter Einstellung etwa alle sechs Monate erfolgen.

Es darf keinesfalls ein Absetzen der Medikamente oder eine eigenmächtige Dosisveränderung vorgenommen werden, da hierdurch schwere Anfälle bis hin zum „Status epilepticus“ (Tier kommt nicht mehr aus dem Anfall heraus) verursacht werden können.

## **Was kann man vor, bei und nach einem Anfall tun?**

Bei einigen Tieren kündigt sich ein Anfall durch Unruhe oder verändertes Verhalten an. In dieser Phase ist es möglich, das Tier zu beruhigen und somit die Schwere des Anfalls zu dämpfen oder den Anfall sogar zu vermeiden

Während eines Krampfanfalls sollte nichts unternommen werden, da schon viele Besitzer von ihren krampfenden Tieren gebissen wurden. Die Verletzungsgefahr des Tieres sollte vermieden werden, indem Gegenstände aus dem Weg geräumt werden und Treppen gesichert werden.

Während eines Anfalls oder danach kann nach Rücksprache mit einem Tierarzt Diazepam (Valium®) verabreicht werden, um einen weiteren Anfall zu unterbinden.

Sollte das Tier einen Status epilepticus erreichen, ist sofort ein Tierarzt zu kontaktieren, da es sich hierbei um eine lebensbedrohliche Situation handelt.